

Lammertzhof. Für den Biolandhof sind die Kisten der Hauptabsatzmarkt. „Wir füllen alle Kisten zuerst mit eigener Ware hier vom Hof. Dann stocken wir mit zugekauften Produkten, möglichst aus regionalem, auf jeden Fall aber aus ökologischem Anbau auf“, erklärt Sieprath. Das Verhältnis variere, im Sommer könne der Hof mehr eigene Produkte anbieten als im Winter. In der Regionalkiste für 15 Euro befanden sich kürzlich beispielsweise vier Produkte aus eigenem Anbau (Blattsalat, Fenchel, Salbei, Zuckermais) und vier von Zulieferern (Blumenkohl, Kürbis, Pastinaken, Äpfel). Wem sich nun beim Wort Fenchel die Zehennägel hochrollen, den kann Alexandra Sieprath beruhigen: „Immer freitags veröf-



der Höfe, die Gemüseabos anbieten, zu zusätzlichen Bestellungen ein. Gegen Aufpreis kann man sich Eier, Kartoffeln, Brot, Saft, Wurst, Käse und sogar Pflegeprodukte mitliefern lassen – alles in Bioqualität oder aus nachhaltigen Rohstoffen gefertigt. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann Änderungswünsche auch telefonisch durchgeben. Je nach Größe kosten die Kisten zwischen acht und 20 Euro, 2,70 Euro Lieferpauschale kommen hinzu. Gezahlt wird ausschließlich per Lastschriftverfahren vom eigenen Konto. Denn: Nicht immer sind die Kunden am Liefertag zuhause. In diesem Fall wird die Kiste an einem vereinbarten, geschützten Platz abgestellt, beispielsweise im Hausflur oder im Gartenschuppen.

Ratte legt Rathaus in Marl für zwei Tage lahm

MARL (dpa) Der von einer Ratte verursachte tagelange Stromausfall im Rathaus in Marl ist behoben. Nach der notgedrungenen Schließung am Montag und Dienstag sollen das Rathaus und eine ebenfalls betroffene Bibliothek am Mittwoch wieder öffnen, wie die Stadt mitteilte. Es war nach 2016 und 2018 schon das dritte Mal, dass eine Ratte das Rathaus lahmgelegt hatte.

Das Tier hatte am Sonntagmittag im Keller des Rathauses einen Kurzschluss in der in die Jahre gekommenen Schaltanlage verursacht. Am Dienstag konnte ein Ersatzteil eingebaut werden. Die Bürger hätten die vorübergehende Schließung mit sehr viel Verständnis aufgenommen, sagte ein Stadtsprecher. Das Bürgerbüro mit städtischen Dienstleistungen wie dem Ausweisservice befindet sich derzeit ohnehin nicht in dem Rathaus. Außenstellen der Stadtverwaltung waren ebenfalls nicht betroffen. Das Rathaus der Stadt, das in den 60er Jahren gebaut wurde, soll im kommenden Jahr saniert werden.

Hitze schädigt Parkbäume von Schloss Benrath und Dyck

DÜSSELDORF (rö) Jens Spanjer, Vorstand der Stiftung Schloss Dyck und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, schlägt Alarm. Und nicht nur er. In Deutschland sind wegen des Klimawandels die kulturhistorischen Gärten von Schlössern, Burgen und Klöster gefährdet. Im Verein Schlösser und Gärten Deutschland sind 340 der größten Anlagen zusammengeschlossen. Jedes Jahr strömen 18 Millionen Besucher vorbei an Beeten und durch Parkanlagen. Doch wie lange noch?

Die Experten, neben Spanjer der Wissenschaftliche Stiftungsvorstand von Schloss und Park Benrath, Stefan Schweizer, und Michael Hörrmanns, der dem Verein Schlösser und Gärten vorsteht, befürchten einen massiven Verlust an Bäumen. „Der Klimawandel bedroht das Erbe der Gartenkultur in Deutschland“, sagen sie unisono.

Alleine in der Parkanlage von Schloss Dyck mussten nach dem heißen und trockenen Sommer 2018 bereits 60 uralte Bäume gefällt wer-

Gewinnen Sie Karten für ein Kasalla-Konzert

Für das Unplugged-Konzert „Nit esu laut“ der Kölner Band Kasalla am Samstag, 19. Oktober, in der Tonhalle Düsseldorf (20 Uhr) verlosen wir drei mal zwei Karten.

So machen Sie mit Wer unter 01379 88 67 11 (50 Cent/Anruf aus dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend) anruft, kann gewinnen. Oder SMS mit Kennwort „rp10“, Leerzeichen, Namen und Adresse an 1111 (ohne Vorwahl, 50 Cent/SMS)! Ab 18. Teilnahme-schluss 16.10.2019, 24 Uhr! Ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet. Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung kann nicht erfolgen. Teilnahme- und Datenschutzbedingungen unter rp-online.de/teilnahmebedingungen Foto: T. Köster

Hilden, Ratingen bis nach Dormagen und Jüchen erstreckt.

Die Idee zum Gemüseabo kommt ursprünglich aus dem Ökolandbau, als der Weg zu den Höfen für viele Menschen zu weit war, um an Bioprodukte zu kommen. Der Absatz von Bioprodukten in Deutschland steigt zwar, die Anbauzahlen sinken aber. Immer mehr wird aus anderen Ländern zugekauft.

Ein flächendeckendes Angebot für Biokisten gibt es in NRW bislang nicht. Von rund 32.000 landwirtschaftlichen Betrieben bietet zwar ein knappes Drittel einen Direktverkauf ab Hof an. Aber lediglich 0,3 Prozent liefern Gemüseboxen aus. „Die Gewinnspanne einer Kiste ist gering, da seit rund zehn Jahren alle Discounter Bio-Produkte zu Tiefpreisen anbieten“, sagt Bernhard Rüb vom Landwirtschaftsverband

verband darin aber eher nicht.

„Das die Infrastruktur rund um das Gemüseabo klappt, ist das A und O“, weiß auch Alexandra Sieprath vom Lammertzhof. „Kunden wollen heute in ihren Entscheidungen flexibel sein: Lieferpausen eintragen, Produkte austauschen und neue Rezepte ausprobieren.“ Letztere liegen den Kisten ebenfalls bei. Selbst wer sich also mit Schwarzwurzeln etwas hilflos fühlen mag, kommt dank eines Gemüseabos vielleicht auf den Geschmack. Wer sich dafür interessiert, kann beim Verband Ökokiste anfragen, welche Höfe in der Nähe seines Wohnortes den Service anbieten. www.oekokiste.de

Nächste Folge Lesen Sie am Samstag, wie sich Lebensmittel vor der Mülltonne retten lassen.

lich ausgebüxt war, weiß die Polizei nicht. Es kam vorübergehend in den Krefelder Zoo.

Missbrauch: Pädagoge erneut unter Verdacht

KEVELAER (zel) Die Ermittlungen gegen einen Sozialpädagogen aus Kevelaer wegen sexuellen Missbrauchs stehen kurz vor dem Abschluss. Ob Anklage erhoben wird, werde sich bald entscheiden, so die Staatsanwaltschaft Kleve auf Anfrage. Es bestehe weiterhin dringender Tatverdacht. Der Mann hatte sich wegen des Missbrauchs eines minderjährigen Verwandten selbst angezeigt. Inzwischen geht die Staatsanwaltschaft aber von sechs weiteren Taten aus, die sich auf von ihm organisierten Reisen ereignet haben sollen. Es soll dabei um fünf Jungen gehen.

Ein Bahnhof ist Kater „Mickis“ Revier

Der Kater ist eine kleine Berühmtheit - was seiner Besitzerin nun Sorgen bereitet.



Kater „Micki“ am Bahnsteig in Wuppertal-Vohwinkel.

FOTO: SIMONE LEWIN

WUPPERTAL (seda) Kater „Micki“ hätte ein ruhiges Leben führen können. Im Wuppertaler Stadtteil Vohwinkel hätte er unbehelligt durch die Gegend streifen können, ohne dass sich jemand nach dem Tier mit dem roten Fell umgedreht hätte. Doch kaum war „Micki“ auf der Welt, entschloss er sich, täglich zum nahegelegenen Bahnhof zu gehen. Nicht bloß für ein paar Minuten, sondern für Stunden. Nun ist „Micki“ sieben und ein kleiner Star.

Simone Lewin, 48, hat fünf Katzen und Kater, doch nur „Micki“ hat den Bahnhof zu einem Ausflugsziel gemacht. Ihn in der Wohnung einzusperren, wäre unmöglich, „eine Strafe“, sagt sie. Schon wenn er wegen seiner Allergie gegen Milbenbisse in der Wohnung bleiben muss, wird er ungemütlich. So machte sich „Micki“ über die Jahre immer mehr Freunde unter den Pendlern. „Er hat eine charmante Art an sich und geht auf Leute zu“, sagt Lewin. Manchmal wandert er sogar über die Schienen. Mit seinen Pfoten spürt er rechtzeitig, wenn ein Zug kommt.

Doch immer wieder glaubten Leute, „Micki“ sei von zu Hause ausgerissen oder ein Streuner, ein wild lebender Kater, und riefen Feuerwehr, Ordnungsdienst oder den Katzenschutzbund an. „Micki“ landete mehrfach im Tierheim. Irgendwann hingte Lewin einen Zettel am Bahnsteig auf: „Ich bin ‚Micki‘!!! Das ist mein Revier!!!“ Dort erklärt er, dass er Freigänger ist und ein Zuhause hat. Dass man ihn streicheln und fotografieren, aber nicht füttern und mitnehmen darf. Sogar eine Facebook-Gruppe richtete Lewin ein. Zunächst zur Aufklärung gedacht, wurde sie zum Ort, an dem Men-

schen Fotos von ihren Begegnungen mit „Micki“ posteten. Es sind sehr freundliche Begegnungen.

Dann wurde alles eine Nummer größer: Zu groß. Erst berichtete das Lokalradio, dann das Fernsehen. Andere Interviews sagte Lewin schon ab. Denn allmählich wird ihr der Trubel zu viel. Sie hat Sorge, dass es auch „Micki“ zu viel werden könnte und die Facebook-Gruppe auf „geheim“ gestellt. Sie befürchtet, dass Leute nach Vohwinkel reisen, nur um den Kater zu sehen. Ihr Wunsch: „Die Leute sollen ‚Micki‘ sein lassen. Er ist ein Lebewesen und keine Kultfigur.“